**Christian Amsler, Regierungsrat**

Vorsteher Erziehungsdepartement, Erziehungsdepartement, Herrenacker 3, CH-8200 Schaffhausen
Tel +41 52 632 71 95, Fax +41 52 632 76 00, e-Mail  christian.amsler@ktsh.ch

**Grusswort Christian Amsler, Erziehungsdirektor Schaffhausen, zur Prämierungsfeier der Maturafeier 2013**

**Kanti Schaffhausen, Donnerstag, 30. Mai 2013, 19:00 Uhr**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzter Herr Rektor, lieber Urs

Liebe Maturandinnen und Maturanden, liebe stolze Eltern, liebe nicht minder stolze betreuende Lehrpersonen, liebe Gäste

Wenn ich heute die breite Vielfalt der Themen Ihrer eindrücklichen Arbeiten freudig zur Kenntnis nehme, ja dann wächst bei mir nicht nur die bewundernde Begeisterung für das Geleistete, sondern es wächst auch das Vertrauen darauf, dass hier an der Kantonsschule eine Generation junger Schaffhauserinnen und Schaffhauser heranwächst, die kritisch, phantasievoll und konstruktiv mit ihrer Umwelt, mit unserer Gesellschaft, mit alten Überlieferungen und neuen Erkenntnissen umzugehen weiss.

Eine solche Maturaarbeit soll einzigartig, unique, solitär, unkopierbar sein. Ihre Arbeit - das sind Sie! Sie allein!

Aber ich weiss natürlich: Das war sicher keine einfache Kiste für Sie!? Sie hatten zwar immer das Ziel vor Augen und jedes überwundene Tief und Jammer- und Motivationstal machte Sie ein wenig stärker. Sie sind weitergeschritten und haben konsequent Ihr Ziel vor Augen verfolgt. Die Abgabe Ihrer Arbeit! Und nun haben Sie es sogar in die Champions League geschafft, sozusagen in den Prämierungshimmel. Die Maturaarbeit bereitet ja schlussendlich auch aufs Hochschulleben vor.

Selber erinnere ich mich auch an Freunden und Leiden bei grösseren Arbeiten während meiner Ausbildungen. Solche Phasen des sich intensiv Einlassen in ein Thema sind zwar sehr arbeitsintensiv, aber voller guter Erfahrungen und Erlebnisse, die fürs Leben prägen und die man nachher nie mehr missen möchte.

Sie mussten sich für ein Thema ENTSCHEIDEN. ENTSCHEIDEN - so heisst übrigens eine tolle Ausstellung im Stapferhaus Lenzburg, die ich gerade heute zusammen mit Ihrem Rektor besucht habe. Sehr empfehlenswert!

Eintauchen, sich einlassen, sich festbeissen, auch wieder mal loslassen zwischendurch, sich das Wissen von vom Thema betroffenen Menschen zu Nutze machen, laut seufzen in der Phase der Schreibblockade und freudig gerötete Wangen in der Phase des Schreibfeuers und kurz vor der Ziellinie…Sie alle haben das hinter sich und können stolz sein auf das Geleistete.

Bei der Arbeit von Stephanie Wichmann zu den Kindertagesstätten in Schaffhausen durfte ich selber Interviewpartner sein und mich haben das persönliche Engagement und die konsequente Themenfokussierung der Verfasserin sehr beeindruckt.

Wissen Sie, ich plädiere für eine grosse **Eigenverantwortung** bei solchen Arbeiten. Ich sage Ihnen das, weil ich auch schon verschiedentlich selber solche Arbeiten betreuen und begleiten durfte. So kommen denn auch die meisten Schülerinnen und Schüler mit wenigen Abmachungen zurecht. Es genügt, zu Beginn in einem „Vertrag“ Treffpunkte und Beurteilungskriterien abzumachen. Es ist dann Sache der Verfasserinnen und Verfasser, sich bei auftauchenden Problemen beim Betreuer zu melden. Mit dieser Politik „der langen Leine“ lässt sich meist gute Erfahrungen machen. Es ist ja ein wesentlicher Teil, dass man Selbständigkeit und Selbstverantwortung übt und lebt. Am Händchen genommen wird man noch oft genug im Leben.

Mit der **modernen Informationstechnologie** hat sich die Form dieser Arbeiten gewaltig verändert. Wer geht heute schon noch stundenlang in Bibliotheken und wälzt sich durch dicke, alte Bücher im Zeitalter von Google und Wikipedia? Vor drei Jahrzehnten hätten Sie wohl Ihre Arbeit mühsam in eine alte Hermes Schreibmaschine getippt und sich immer wieder über die Tippfehler aufgeregt.

Heute im Zeitalter der Digitalisierung sind die Arbeiten layouterisch schon fast professionell, eine gute Bildbearbeitung gehört dazu, begleitende, erklärende Grafiken werden souverän in den Text eingebettet. Und erfreulich ist, - denn es kommt ja vor allem auf den Inhalt und nicht auf die Verpackung an: Immer gibt es auch herausragenden Maturaarbeiten, die durchaus auch als wissenschaftliche Arbeiten an einer Hochschule durchgehen könnten.

Ich habe immer sehr Freude an jungen Menschen, die Fragen stellen, forschen, Einsatz zeigen, sich reinknien, sich verbeissen mit Haut und Haar in eine spannende Fragestellung. Sie haben dies getan mit Ihrer ganz persönlichen Maturaarbeit. Das freut mich, das gefällt mir und macht mir wie erwähnt auch sehr viel Hoffnung für unsere Zukunft.

Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihren Einsatz! Ich freue mich nun mit Ihnen allen auf die Prämierung der Maturaarbeiten 2013 der Schaffhauser Kantonsschule.

Und für mich ist klar: **Sie alle haben eine Goldmedaille verdient.**